

Welche Möglichkeiten gibt es die Biodiversität im Grünland zu fördern?



Arten- und kräuterreiche Wiesen und Weiden bieten besonders Insekten wertvollen Lebensraum und Nahrungsgrundlage. Eine gute Futtergrundlage für die Erzielung von hohen tierischen Leistungen in der Wiederkäuerfütterung erfordert hingegen eine bestimmte Intensität der Nutzung und Düngung. Nur wenige Pflanzenarten tolerieren eine hohe Nutzungs- und Düngungsintensität. Zahlreiche Arten und mit ihnen die Insekten, die auf sie angewiesen sind, verschwinden. Bei früher Nutzung wird zusätzlich die Samenreife und damit das Fortbestehen vieler Kräuter verhindert.

Wie können wir Artenvielfalt im Intensivgrünland fördern aber gleichzeitig weiterhin die qualitativ hochwertige Futtergrundlage für unsere Wiederkäuer erhalten?

Auf ein und derselben Fläche wird das nur schwer funktionieren. Aber es gibt durchaus **Möglichkeiten zur Förderung der Biodiversität, die jeder Betrieb umsetzen kann:**

Abgestufte Wiesennutzung

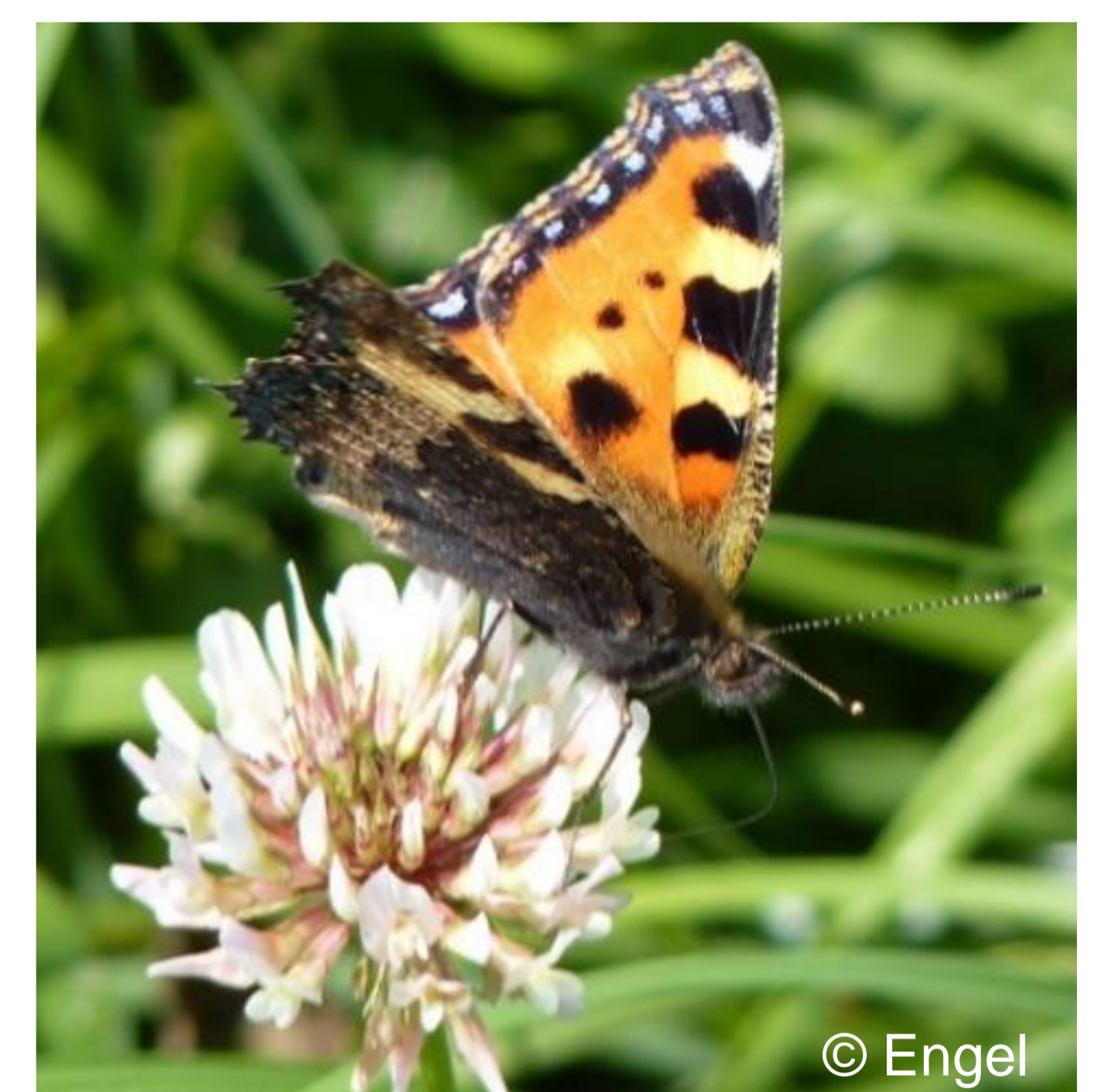
Die meisten Betriebe haben unterschiedlich gute Wiesenstandorte zur Verfügung (Bodengüte, Gründigkeit, Hanglage, Hofentfernung etc.), die sich für unterschiedliche Nutzungsintensitäten eignen. Die Düngung und Nutzung werden darauf abgestimmt:



- Flächen mit guter Bonität werden intensiv genutzt: Optimierung der Grundfutterqualität durch angepasste Nutzung und Düngung bei gleichzeitiger Verringerung des Kraffutterbedarfs im Stall
- wenig produktive oder schwer bewirtschaftbare Flächen werden extensiv genutzt: Grundfutter kann mit in die Tagesration für Jungvieh und Trockensteher eingebaut werden (10-15%) + höhere Artenvielfalt + ggf. Förderung der Agrar-Umwelt-Maßnahmen z.B. FAKT; ggf. botanische Aufwertung von artenarmen Flächen

Erhöhung des Leguminosen-Anteils auf der Fläche

- Eine gezielte Leguminosen-Nachsaat ist nicht nur für die Arten- und Blütenvielfalt vorteilhaft sondern geht mit geringerem N-Düngeraufwand, mehr Ertrag und höheren Rohproteingehalten einher. Zusätzlich tolerieren einige Leguminosen Dürrephasen besser als Gräser.
- Eine Verringerung der gedüngten Stickstoffmenge führt zu einem höheren Weißkleeanteil im Grünland. Die N-Fixierungsleistung des Weißkleees kann dadurch einen Teil des mineralischen Düngers ersetzen, was auch ökonomisch Vorteile mit sich bringt.



Erhalt von artenreichen Wiesen & Weiden

Sehr wichtig ist es, die vorhandenen, extensiven Grünlandflächen in einem guten, arten- und blütenreichen Zustand zu erhalten.

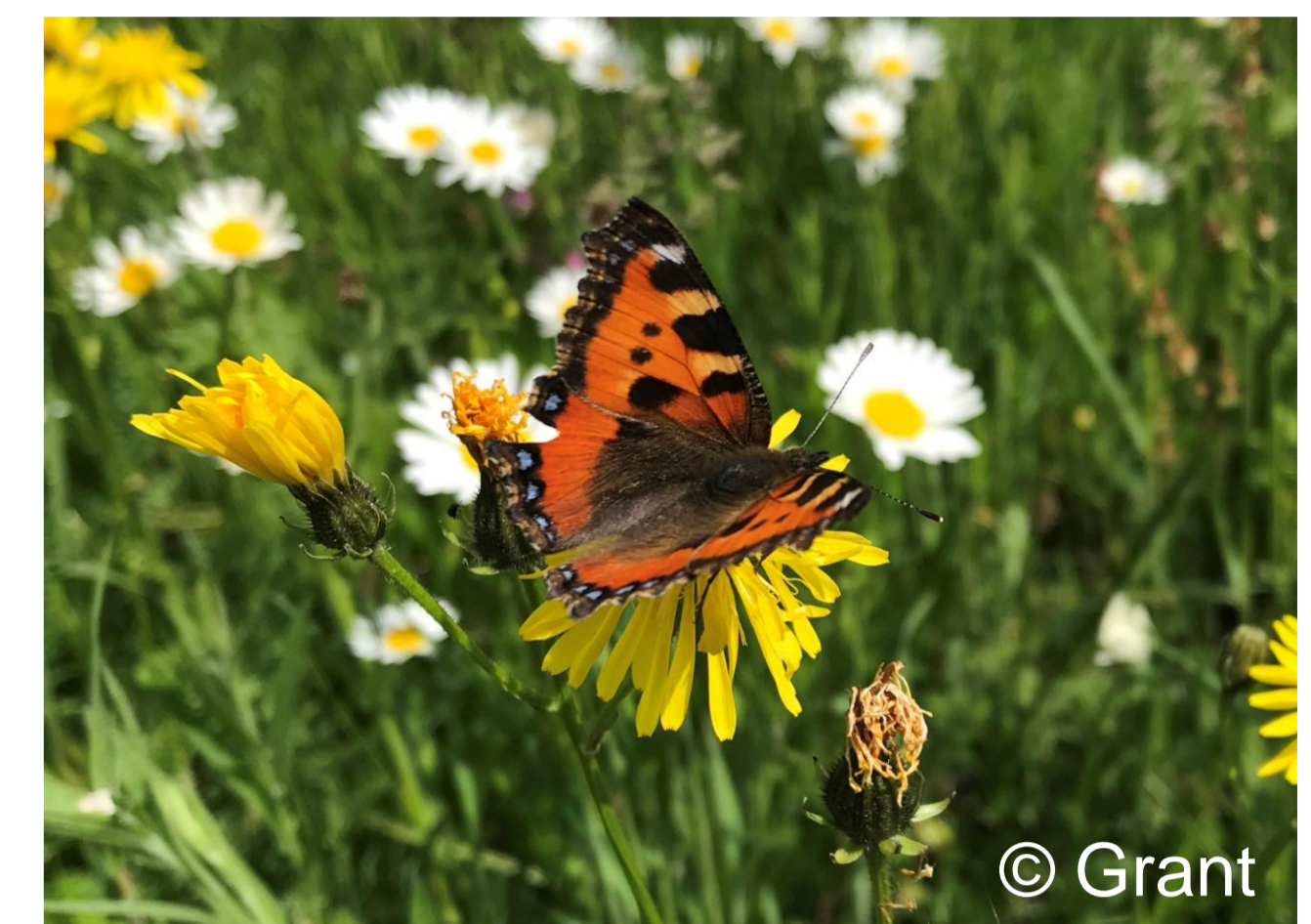
Diese Flächen sollten nicht zu früh und nicht zu spät genutzt werden – optimal ist bei blütenreichen Heuwiesen je nach Standort und Vegetationsentwicklung der 1. Schnitt Anfang bis Ende Juni zur Blütezeit der bestandsbildenden Gräser. Die Düngung sollte, wenn überhaupt, eher verhalten erfolgen (max. 35 kg N/ha Jahr) und erst zum zweiten Aufwuchs (Stallmist im Herbst) gegeben werden, damit Gräser nicht dominieren.

Schaffung von blühenden Randstreifen

- Extensive Nutzung und Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutzmitteln in Randbereichen oder auf schwer bewirtschaftbaren GL-Flächen (Ackerzufahrtstreifen, entlang Gräben und Gewässern, entlang Baumreihen oder an Wegesrändern) können zur Steigerung der Biodiversität beitragen

Potenzial der Randstreifen voll ausschöpfen durch:

- (1) botanische Aufwertung durch gezielte Einsaat von Kräutern zur Steigerung des Nektar- und Pollenangebots, da die Aktivität der Insekten stark vom **Blühangebot** abhängig ist.
- (2) kurze Abstände der Streifen untereinander
- (3) eine **Vernetzung der Streifen** mit umliegenden Biotopen, damit eine Besiedelung erfolgen kann
- (4) **langjährige** Anlage mit extensiver Nutzung
- (5) Breite min. 3 m
- (6) Anlage ab Flächen von >0,5 ha



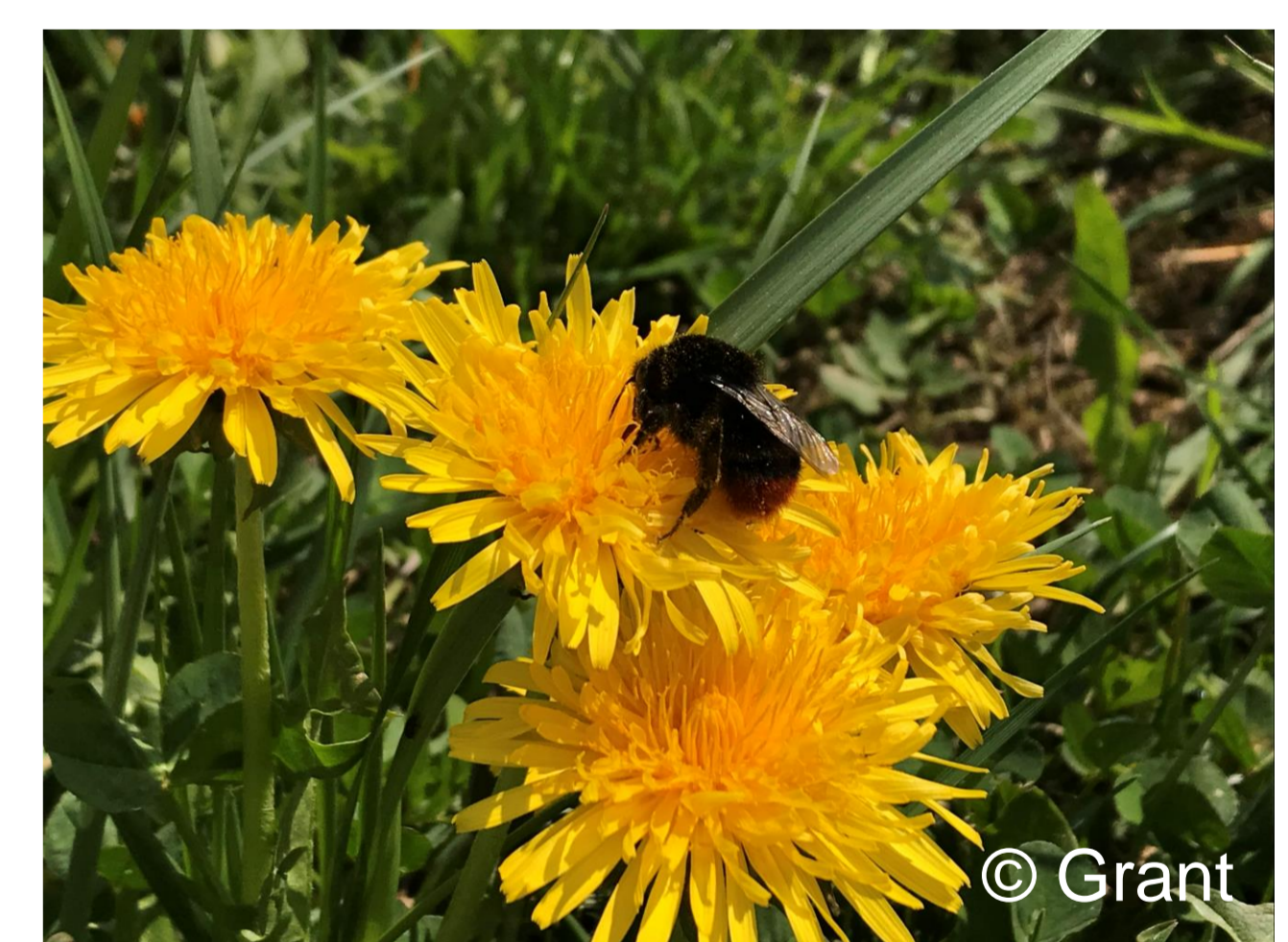
Wechselnde Altgrasstreifen, -inseln oder Brachstreifen

- Einzelne, nicht mitgemähte Altgras- oder Brachestreifen, können als **Rückzugs- oder Überlebensorte** für Insekten dienen.
- Eine häufige Rotation des Altgrasstreifens verhindert die Etablierung einer botanisch vielfältigen Vegetationsstruktur (aber auch von Unkrautauflkommen oder Mäuseschäden), sie erschwert aber ebenso dessen Nutzung als Rückzugsort für wenig mobile Arten.
- Damit Streifen auch als Überwinterungsquartier genutzt werden können, sollten sie mindestens ein Jahr an selber Stelle bestehen.

Gestaffelte Mahd (Mosaikmäh)

Große Schläge werden häufig alle zeitgleich geschnitten (wegen guter Wetterlage, Arbeitsaufwand,...)

- große, artenreiche Wiesen und naturnahe Flächen sollten gestaffelt, d.h. im Abstand von 2-3 Wochen geschnitten werden
- Löwenzahn ist im Frühjahr eine wichtige Trachtpflanze: ein qualitativ hochwertiger Schnitt kann auch unmittelbar nach der Blüte erzielt werden



Mahd-Technik

Beim Mähen von Grünlandbeständen kommt es unter Umständen zu hohen Tierverlusten (Insekten, Amphibie, Niederwild). Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Zahl getöteter oder verletzter Tiere zu minimieren:

- Verzicht von Mähauflbereiter beim Mähen blütenreicher Bestände
- Einsatz von Messerbalken-Mähwerken ist gegenüber den Kreiselmähwerken vergleichsweise insektenschonend
- Mulchgeräte verursachen sehr hohe Tierverluste, daher Mahd mit Abfuhr einem Mulchen vorziehen – v.a. im artenreichen Grünland
- Schnitthöhe möglichst über 8 cm besser 10-12 cm (zum Schutz bodennah lebender Glieder- und Wirbeltiere)
- Fahrgeschwindigkeit reduzieren
- Zeitpunkt: möglichst nicht an sonnigen Tagen, sondern bei Bewölkung und kühleren Temperaturen (geringe Flugaktivität)
- möglichst morgens oder abends mähen, nicht aber tagsüber zur Zeit des intensivsten Insektenfluges